Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 6 (1889)

Artikel: Geschichte der Pfarrei Gersau
Autor: Camezind, Damian
Kapitel: V: Glocken
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155948

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurde erst 1733 von Kirchenvogt Hertel eingeführt. Damals betrug der Kirchen- und Jahrzeitfond Gl. 3035 und 1766, als das Vermögen der Rosenkranzbruderschaft damit vereiniget wurde, Gl. 3936, und erreichte zur Zeit des Kirchenbaues 1807 den Betrag von Gl. 5276. 13. 2. Für den Bau wurde nichts davon verwendet und der Fond seither immer vermehrt. Laut Beschluß von 1759 ließ der Rath auch die Anschaffungen der Kirchenparamente durch den Kirchenvogt mit Zurathziehung des Hrn. Pfarrers besorgen.[1]) In ältern, wie neuern Zeiten erfolgten häufig Schenkungen von solchen Paramenten, sowie auch Anschaffungen auf Rechnung der Gemeinde.[2])

V. Glocken.

In der ältesten Kirche rief lange Zeit ein einziges Glöcklein die Frommen zur Andacht. Es war die kleine Glocke von 1384, welche gegenwärtig noch, nach 500 Jahren, ihre helle Stimme vom hohen Kirchthurm erschallen läßt. Sie hat der alten Republik Gersau ein- und ausgeläutet und die Freuden und Leiden derselben mit ehernem Munde verkündet; sie klang zum Abschied jener Heldenschaar, welche todesmuthig zur Schlacht nach Sempach zog und grüßte dieselbe, als sie siegreich mit dem eroberten Banner von Hohenzollern wieder heimkehrte. Unermüdlich stimmt sie noch immer ein in den harmonischen Zusammenklang ihrer jüngern, größern Schwestern; läßt aber ihre Stimme allein erklingen, so oft hier die Seele eines unschuldigen Kindes aus diesem Erdenthal in's bessere Jenseits entschwebt. O, rex glorie Christe, veni cum pace! O, Marcell, ora pro nobis! ruft sie seit fünf Jahrhunderten unermüdlich zum Himmel hinauf.

Die zweitälteste Glocke trug die Jahrzahl 1439 mit der Umschrift: O, Rex glorie Christe veni nobis cum Pace. Osanna heiß ich, in dem Namen Gots ward ich, in der Er unserer Frowen stiftet man mich. Ludwig Pelger (Peiger?) von Basel goß mich. Sie wurde 1811 eingeschmolzen. Wie oben bemerkt, beabsichtigte man im Jahre 1489 die Anschaffung von zwei neuen

---

[1]) 1. R. E. B. 64.

[2]) I. Jahrz. B. Rathsbücher.

Glocken; es wäre möglich, daß diese Glocke, sowie eine noch bestehende zweite ohne Datum damals angeschafft wurden. Eine größere Glocke wurde dann noch beim Neubau der Kirche von 1618 erworben, welche man 1811 ebenfalls einschmelzen ließ. Sie trug die Umschrift: Dum resono Christe exaudi pia vota tuorum. Anno MDCXVIII. Aus dem Feuer floß ich, Mauriz Schwarz von Luzern goß mich.

Das im Jahre 1593 gegossene frühere Beinhausglöcklein, nun in der Kapelle auf Rigi-Scheideck, trägt die Inschrift: Sancta Maria, S. Michael, S. Nikolai Orate pro nobis. 1593.

Für die jetzige Kirche wurden 1811 von J. H. Bär in Aarau noch vier neue Glocken, woran die oben genannten zwei alten Glocken zum Einschmelzen gegeben wurden, gegossen, welche Gulden 10,097. 13. 3 kosteten.

Die sechs in der Pfarrkirche befindlichen Glocken haben folgende Bilder und Inschriften:

No. 1. (Die größte) Dum Resono Christe Exaudi Pia Vota Tuorum. Gegossen von J. H. Bär in Aarau 1811. Auf der westlichen Seite derselben befindet sich das Bild Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, auf der östl. Seite St. Marzellus.

No. 2. Oben steht: Gegossen von J. H. Bär in Aarau MDCCCXI. Auf der östlichen Seite befindet sich das Bild des hl. Antonius, an der westlichen Maria auf der Erdkugel mit dem Jesuskind auf dem Arm, welches mit einem Kreuzspeer der Schlange in den Rachen sticht.

No. 3. Oben steht wie bei No. 2. der Name des Gießers, auf der östlichen Seite das Bild der hl. Anna, wie sie Maria unterrichtet; auf der Westseite der hl. Joseph mit dem Jesuskind im linken Arm und in der rechten Hand den Lilienstab.

No. 4. Oben Name des Gießers, auf der einen Seite Franziskus Xaverius, zu dessen Füßen ein Heidenkind steht; auf der andern Seite die hl. Agatha, in der einen Hand eine Kerze, in der andern die Siegespalme. Diese Glocke scheint etwas schlechtes Metall zu haben, da sie vom Schlegel schon stark ausgeschlagen ist.

No. 5. Diese Glocke trägt keine Jahrzahl und hat die Inschrift: Ave Maria gratia plena Dominus tecum.

No. 6. O rex glorie criste veni cum pace. O Marcell ora pro nobis. Anno Dom. MccclLxxxiii. (1384.)

Wenn alle diese sechs Glocken in den Tönen H, Es, As, B, Cis u. Fis zusammenklingen, gibt es einen wunderbar feierlichen Klang, der majestätisch durch die Landschaft und über die Fläche des Sees hinüberhallt.

VI. Orgeln.

Im Jahre 1738 beschloß die Kirchgemeinde die Anschaffung einer neuen Orgel. Dieselbe wurde vom Orgelbauer Joseph Boßard von Baar für Gl. 400 erstellt und zu Ostern 1740 aufgerichtet und gespielt. [1]) 1762 ließ der Rath dieselbe durch den Orgelmacher Jos. Caspar Rigert ausputzen, wofür er Gl. 15 erhielt. Die gleiche Arbeit machte er auch 1772. [2])

Wer vor 1772 den Orgeldienst versehen, ist nicht bekannt, wahrscheinlich geschah dieß längere Zeit durch den Orgelbauer Rigert. Am 26. April 1772 wurde ein Geistlicher, Jos. Caspar Reist, von der Gemeinde für ein Jahr als Organist gewählt mit einer Belöhnung von Gl. 50, wofür er alle Sonn- und Feiertage den Dienst zu verrichten hatte. 1774 bewilligte ihm der Rath, noch die zwei Münzdublonen, welche vorher einem Organisten von der Kirche gespendet wurden unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeinde, welche erfolgte. [3]) 1776 ist ein Frz. Jos. Boßard Organist und wird ihm der Lohn auf Gl. 75 erhöht. [4]) 1779 wählte die Kirchgemeinde hiefür auf ein Jahr den Xaver Rigg mit einem Gehalt von Gl. 45 und zwei Antheilen am Choralgeld unter der Bedingung, daß er anderswo das Orgeln noch ein Jahr lang besser lerne, an hohen Festtagen aber erscheine. 1783 wurde sein Gehalt auf Gl. 75 erhöht, er mußte dann aber den Blasbalgtreter selbst bezahlen. 1784 zum Landschreiber gewählt, behielt er die Organistenstelle, bekam aber als Organist nur mehr Gl. 40 [5]). Nach seinem Tod beschloß man den 9. August 1801 einen geist-

---

[1]) II. Jahrz. B. 423.

[2]) 1. Rathserkenntnißbuch S. 80.

[3]) 3. L. B. 36. 2. R. E. B. 165. 3. R. E. B. 16.

[4]) 3. L. B. 49.

[5]) 3. L. B. 59 u. 68. 4. Rathsb. 151. 1. L. S. R. 6. 416.